

Mit Feuer und Flamme für das Baselbiet

Läufelfingen | Feuerspektakel am Nachthimmel



Die Holz-Skulptur von Hans-Jörg Rickenbacher brannte nach wenigen Minuten lichterloh.

Bilder Otto Graf

Mit dem Abbrennen des von freiheitsbewussten Baselbietern geschaffenen Holzkunstwerks oberhalb des Dorfes Läufelfingen wurde symbolisch auch die Fusion eingäschert und aus den Köpfen verbannt.

Otto Graf

In Läufelfingen haben am Samstagabend über 300 Baselbieter mit dem Abbrennen eines mächtigen Holzkunstwerks von Hans-Jörg Rickenbacher auf friedliche Art ein deutliches Zeichen für das selbstständige Baselbiet gesetzt. Bevor die Flammen das gegen zehn Meter hohe Ge-

bilde zu Asche machten, erklärte der Künstler, wie er die Fusion mit den Begriffen Freiheit, Unfreiheit, Macht, Partnerschaft und Ausgewogenheit symbolisch umgesetzt habe.

«Diese Fusion», sagte Rickenbacher, «lässt sich nicht in die Realität übertragen.» Folglich sei sie mit Feuer aus den Köpfen zu verbannen. Mit dem Einäschern mache man den Weg frei für ein friedliches Miteinander.

Fusion eingäschert

Nationalrat Thomas de Courten äusserte ähnliche Gedanken. Auf die Frage, ob die Baselbieter dem Fusionsgedanken mit dem Herzen oder mit dem Verstand begegnen, gebe es

nur eine Antwort: «Mit beiden, selbstverständlich.» «Wir sind für das Baselbiet, aber nicht weil wir gegen Basel-Stadt sind», sagte der Co-Präsident des Komitees Pro Baselbiet weiter. Denn es gelte, das Eigenständige zu bewahren, sowohl im Baselbiet als auch in Basel-Stadt. «Wir sind nun einmal Baselbieter», stellte der in Rütenberg wohnhafte und in Oberwil aufgewachsene Volksvertreter selbstbewusst fest.

Zudem, so de Courten, entsprechen die Fusionsidee keineswegs dem Volkswillen. Sie sei in den Köpfen von ein paar Utopisten entstanden, die grösste Mühe bekundet hätten, die erforderliche Unterschriftenzahl für die Initiative zusammenzubringen.

«Wir wollen ein deutliches Nein an der Urne. Deshalb setzen wir mit diesem Feuer ein ebenso deutliches Zeichen», schloss de Courten seine Ansprache.

Aus 300 Kehlen

Florian Schneider trat ebenfalls ans Mikrofon und trug mit seiner kräftigen Stimme, begleitet mit der Gitarre, sein mittlerweile berühmtes Rotstablied vor, gefolgt vom Baselbieterlied aus 300 Kehlen. Dann traten die Feuerwerker in Aktion.

Schon nach wenigen Minuten loderten die Flammen in die Nacht und trugen die Botschaft bis weit ins Baselbiet hinunter. Spontane Beifall gab es, als das das Wort «Fusion»

brennend zu Boden fiel. Ein Feuerwagen mit dem Siebedupfwappen, wie er in Liestal am Chienbäse-Umzug zu sehen ist, überstand das Flammeninferno heil, im Gegensatz zur «Fusion», von der nur noch ein Häufchen Asche übrig blieb.

Die Flammen waren noch nicht erloschen, stieg ein neuer Baselbieterstab wie Phönix aus der Asche in den Himmel über Läufelfingen. Auf dem Mittelbalken stand: «Miir löies, wies isch.» Dieser Meinung waren auch die zahlreich erschienenen Anwesenden, unter ihnen Nationalrätin Daniela Schneeberger, Landratspräsidentin Daniela Gaugler sowie alt Landrat und OK-Chef Höhenfeuer, Paul Schär.



Zusammen mit Florian Schneider sangen rund 300 Anwesende das Rotstab- sowie das Baselbieterlied.

Die Freisinnigen bestätigen Marco Born

Sissach | Der Bisherige steht nach einer «Vertrauensabstimmung» wieder auf der Sechserliste

Die FDP Sissach und Umgebung hält zu ihrem Sissacher Landrat Marco Born. Obwohl Born der einzige Bisherige ist, musste er sich der Selektionsversammlung stellen und sich durchsetzen.

Jürg Gohl

Marco Born, der für die FDP Sissach und Umgebung im Baselbieter Landrat sitzt, darf bei den Gesamterneuerungswahlen vom 8. Februar 2015 erneut für seine Partei kandidieren. Die Ortssektion der Freisinnigen hat in der vergangenen Woche den 37-jährigen Sissacher neben fünf weiteren Mitgliedern auf die sechs Namen umfassende und damit komplette Liste gesetzt.

Es stellt nichts anderes als eine Normalität dar, dass Parteien Bisherige

auf ihre Liste setzen, weil sie, für sich, tendenziell die besten Chancen und, für die Partei, viele Stimmen versprechen. Deshalb werden sie in der Regel ohne Wahlprozedere mit Applaus bestätigt, vergleichbar mit den Nominierungen der bisherigen Regierungsrats-Mitglieder durch ihre Parteien in den zurückliegenden Wochen.

Alternativen angeboten

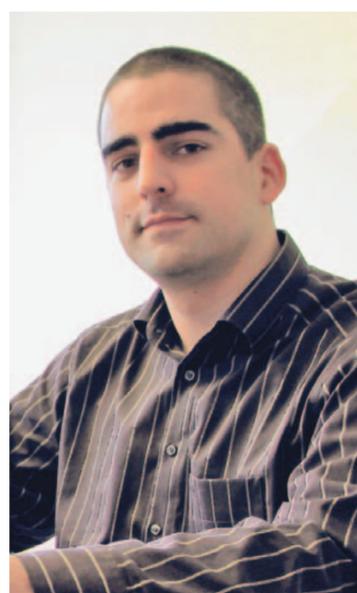
Nicht so aber in diesem Fall. Da tat sich die Partei mit Marco Born schwer (die «Volksstimme» berichtete am Donnerstag). Er politisiert am rechten Rand der bürgerlichen Partei und lässt sich in sozialen Medien gerne auf Wortgefechte ein, die ihm auch schon parteiinternen Ärger und Verweise eingetragen haben.

Er «polarisiere themenbezogen», beschreibt Born seinen Stand inner-

halb der Partei. Weil Saskia Schenker, die im Februar Marco Born an der Spitze der Sektion ablöste, schnell bemerken musste, dass Born in den eigenen Reihen neben Freunden auch Gegner hat, musste dieser am Donnerstag eine Art Vertrauensabstimmung durchlaufen.

Präsidentin Schenker auf Liste

Neben ihm, dem Bisherigen, standen sechs weitere Mitglieder bereit, ihren Namen auf die Liste setzen zu lassen. «Auf diese Weise ist es dem Vorstand gelungen, der Mitgliederbasis die Wahl für die künftige Landratsliste der FDP Sissach und Umgebung zu ermöglichen», heisst es in einer Mitteilung, in der dieses Vorgehen als «guter demokratischer Entscheid» bezeichnet wird. Born erhielt den Zuschlag und wird als Bisheriger die Liste anführen.



Marco Born darf erneut für den Landrat kandidieren.

Bild Archiv vs

Er ist zudem der einzige Kandidat, der bereits vor vier Jahren auf der Liste stand, damals aber als Letzter abschloss. Nach Daniela Schneebergers raschem Aufstieg vom Land- in den Nationalrat und einer wahren Verzichts-Orgie der nächsten vier auf der Sissacher FDP-Liste rückte er doch noch zum Kantonsparlamentarier auf.

Neben Marco Born kürten die Freisinnigen auch Präsidentin Schenker selber zur Landratskandidatin. Die 35-jährige Politologin aus Itingen, die bei der Wirtschaftskammer Baselland arbeitet, ist zugleich die einzige Frau auf der Liste.

Die Liste wird komplettiert mit vier weiteren Männern: Hanspeter Bieri (Sissach, 59 Jahre), Bernhard Fischer (Läufelfingen, 54), Daniele Rocca (Sissach, 30) und Thomas Schwab (Sissach, 35).